

Klimawandel in Norddeutschland - Was ist bis jetzt geschehen und was kann die Zukunft bringen?

Hans von Storch
Institut für Küstenforschung, GKSS Forschungszentrum
und
KlimaCampus, Universität Hamburg

Das Thema „menschgemachter Klimawandel“ ist Gegenstand politischer Überlegungen auf allen Ebenen, von der UN bis zum Itzehoer Rathaus. Von „Klimaretterung“ ist die Rede, von „Klimakollaps“ und „Klimakatastrophe“. In einem unübersichtlichen Gemengelage an politischen und wirtschaftlichen Interessen erwächst ein mediales Konstrukt von „Klimawandel“, das nur bedingt dem Stand der Wissenschaftlich entspricht - wobei das mediale Konstrukt in der Regel den Kampf um die öffentliche Deutung derzeit gewinnt.

Es gibt sehr gute wissenschaftliche Gründe, derzeitige Klimaveränderungen als menschgemacht zu deuten; zu erwarten, daß sich diese in der Zukunft beschleunigen werden; daß diese Entwicklungen durch die Reduktion des Einsatzes fossiler Brennstoffe deutlich abgemildert werden können - aber nicht mehr ganz vermieden werden können. Auch in der Zukunft wird sich der Klimawandel fortsetzen, und wir sind gefordert uns zu überlegen, wie wir damit umgehen.

In dem Vortrag wird zunächst die Schwierigkeit, Klimaänderungssignale wahrzunehmen, demonstriert. Danach wird beschrieben, wie sich das norddeutsche Klima in den vergangenen Jahrzehnten geändert hat. Schließlich werden die „Szenarien“ möglicher Klimazukünfte diskutiert, insbesondere im Hinblick auf Änderungen in Norddeutschland.

Demnach sind Temperaturerhöhungen zum Ende des 21ten Jahrhunderts von 3-5 Grad plausibel. Verstärkte Niederschläge im Sommer um 30% und verminderte Niederschläge im Winter von 30% sind denkbar. Veränderungen in den Starkwinden werden eher gering sein; Sturmfluten werden höher auflaufen - eine Zahl von 60-70 cm längs der deutschen Nordseeküste wird derzeit als Leitlinie verwendet vor allem aufgrund eines erhöhten Meeresspiegels und weniger wegen stärkerer Stürme.